

Russland verlängert mit den USA Start-Abkommen

MOSKAU. Das Unterhaus des russischen Parlaments hat eine Verlängerung des New-Start-Abkommens mit den USA zugestimmt. Die Abgeordneten der Duma votierten gestern einstimmig für eine fünfjährige Ausweitung. Präsident Wladimir Putin sprach von einem «Schritt in die richtige Richtung». Zuvor hatte sich die US-Regierung des neuen Präsidenten Joe Biden für die Verlängerung ausgesprochen. Der New-Start-Vertrag von 2010 ist das letzte atomare Abrüstungsabkommen zwischen den USA und Russland. Beide Länder verpflichten sich darin, die Zahl ihrer Atomsprenkkräfte auf jeweils maximal 1550 einzuschränken. AFP

US-Soldatinnen mit Lippenstift und Nagellack

WASHINGTON. Die Soldatinnen der US-Armee dürfen künftig Rossschwanz, Nagellack, Lippenstift und Ohrringe tragen. Das Pentagon gab am Dienstag (Ortszeit) eine Lockerung der Vorschriften für die äussere Erscheinung der weiblichen Militärs bekannt. Demnach wurde etwa die Zahl der erlaubten Frisuren erweitert. Nach den neuen Regeln ist langes Haar künftig erlaubt, muss aber während physischer Trainingseinheiten etwa in einem Rossschwanz zusammengehalten oder geflochten werden. Haarfarben wie Violett, Blau, Pink, Grün, Orange, Hellrot und alle Neonfarben sind weiterhin nicht gestattet. AFP/ORE



Soldatinnen mussten ihr Haar bisher zusammenbinden. GETTY

Portugal stellt wegen Corona-Toten Kühlcontainer vor die Spitäler

LISSABON. Portugal wird von einer Welle von Infektionen mit dem Virus B.1.1.7 überrollt. Die Zahl der Patienten hat sich seit Anfang Jahr vervierfacht.



Vor dem Santa-Maria-Hospital stehen die Ambulanzen mit am Coronavirus Erkrankten Schlange. REUTERS

Im Lissaboner Krankenhaus Amadora-Sintra fiel die Sauerstoffversorgung wegen Überlastung zwischenzeitlich aus: 53 Patienten mussten in andere Spitäler der Hauptstadt transportiert werden. Auch das Barreiro-Montijo-Spital in der Hauptstadt kämpft: Die Leichenhalle ist so voll, dass zusätzliche Kühlcontainer aufgestellt werden mussten. Man müsse inzwischen vielerorts die Regeln der Katastrophenmedizin – also die Triage – anwenden, sagt Miguel Guimarães, Chef der Ärztekammer. Mit dramatischen Folgen: Wenn es für zwei Notfallpatienten nur ein Beatmungsgerät gibt, bekommt derjenige mit den besseren Überlebenschancen Vorrang. Die Dramatik ist auch beim Santa-Maria-Spital sichtbar: Rettungswagen stehen Schlange, um beim grössten Klinikum Lissabons Corona-Patienten abzuliefern. Bei manchen Spitälern mussten Sanitäter stundenlang warten.

Portugal gilt mittlerweile als einer der weltweit schlimmsten Corona-Hotspots – proportional zur Einwohnerzahl hat das Land derzeit die höchste Ansteckungsquote weltweit. Innert 24 Stunden starben laut Angaben der Gesundheitsbehörden von gestern 291 Menschen in Zusammenhang mit einer

Infektion. Die Gesamtzahl der registrierten Todesfälle überstieg die Marke von 11 000. Laut Prognosen könnte die britische Mutante B.1.1.7 bald für 60 Prozent aller Ansteckungen verantwortlich sein. Die Lage ist derart verzweifelt, dass das Land andere EU-Staaten um Hilfe bittet.

Seit dem 15. Januar befindet sich Portugal im harten Lockdown: Das Haus darf nur aus triftigem Grund verlassen werden. Homeoffice ist Pflicht. Restaurants und Geschäfte, die nicht Artikel des täglichen Grundbedarfs anbieten, sowie Kitas, Schulen und Unis sind geschlossen. ANN GUENTER

Putin warnt vor «Alle gegen alle»-Szenario



Wladimir Putin bei seiner gestrigen Rede. REUTERS

DAVOS. Der russische Präsident Wladimir Putin hielt gestern am WEF Davos, das heuer virtuell stattfindet, eine per Video übertragene Rede. Darin sagte er unter anderem, dass die Coronavirus-Pandemie eine grosse Herausforderung für die Menschheit sei und bestehende globale Probleme und Ungleichheiten zusätzlich verschärft habe. «Die Situation könnte sich so entwickeln, dass wir den Kollaps der weltweiten Entwicklung erleben, was in einen Kampf aller gegen alle

münden könnte.» Putin pochte auf mehr Multilateralismus und rief dazu auf, steuerliche Ungleichheiten abzubauen.

Es gelte nun, die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie zu überwinden und zu einem «ehrlichen Dialog» zwischen Russland und Europa zu finden. «Die aktuelle Lage ist nicht normal», sagte er. Sein Land sei bereit, eine «positive Agenda» zu verfolgen. Es war das erste Mal seit 2009, dass Putin sich am Weltwirtschaftsforum beteiligte. AFP

Rechtsstreit um Todesflug geht weiter

PARIS. Der Rechtsstreit um den Absturz einer Air-France-Maschine mit 228 Toten geht weiter: Mehr als elf Jahre nach dem Absturz will die französische Staatsanwaltschaft die Fluggesellschaft und den Flugzeugbauer erneut wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht bringen. Die Generalstaatsanwaltschaft des Berufungsgerichts habe einen Prozess gegen Air France und Airbus beantragt, teilte diese gestern der Deutschen Presse-Agentur mit. Ermittlungsrichter hatten den Fall bereits 2019 abgewiesen. DPA

«Mein Sohn starb in meinen Armen»

SCHWYZ. Liam starb mit drei Jahren an Krebs. Sein Vater Thomas erzählt vom Kampf gegen die Krankheit.

«Liam war ständig bleich und krabbelte nicht mehr herum, obwohl er ein sehr aktives Kind war», erinnert sich Thomas (35) an den November 2016 zurück. Beim Arzt folgte die Schockdiagnose: Thomas' damals eineinhalbjähriger Sohn Liam hatte Leukämie.

Nach erfolglosen Chemotherapien folgte ein Lichtblick: «Im Sommer 2017 erhielt Liam eine Knochenmarktransplantation. Es hatte alles super geklappt und wir waren glücklich.» Liam galt als krebsfrei. «In diesem Moment dachten wir, wir hätten es geschafft – jetzt ist er gesund.» Doch es kam anders: «Der Krebs kam zurück und war aggressiver als zuvor.» Die Familie setzte ihre Hoffnung auf eine Immuntherapie in den USA. Doch dafür brauchte sie Geld. «Wir mussten 400 000 Franken hinterlegen, weil die Versi-

cherung zu Beginn nicht zahlen wollte.» Thomas' Eltern nahmen einen Kredit auf, damit das Geld reichte. «Wir hätten alles verkauft, um Liam zu retten», sagt Thomas.

Sechs Monate lebte die Familie im Bundesstaat Washington. Die Zelltherapie führt bei über 90 Prozent der Patienten zum Rückgang des Krebses. Auch bei Liam wirkte sie, doch Chemo und Krebs zerrten an seinen Kräften. «Wir wichen nicht von seiner Seite, während unser Sohn immer schwächer wurde. Wir sagten zu ihm: «Es ist okay, wenn du jetzt gehst.» In diesem Moment schlief er in unseren Armen für immer ein.» Nach Liams Tod gründeten die Eltern die Stiftung Little Big Hero. «Liam hat sein Lachen nie verloren. Mit der Stiftung wollen wir das anderen Kindern auch ermöglichen.»



Mit drei Jahren starb Liam in den Armen seines Vaters.

HAST DU EIN SCHWER KRANKES KIND?

Hier findest du Hilfe für dich und andere: Kinderspitem-schweiz.ch Pro-pallium.ch Palliativhilfe Littlebighero.ch Kindesverlust.ch

JACQUELINE STRAUB

ANZEIGE

Gültig vom 28. Januar – 1. Februar

Was Tiere lieben

Zuhause ist, wo wir gemeinsam glücklich sind

-30%

z.B. **17.45**

statt z.B. 24.95

PRO PLAN
Hunde-Trockennahrung

-30%

z.B. **13.95**

statt z.B. 19.95

Hill's Hunde-Trockennahrung

-30%

z.B. **20.95**

statt z.B. 29.95

ROYAL CANIN
Breed Katzen-Trockennahrung

-30%

ab 12 Stk.
z.B. **13.00**

statt z.B. 18.60

almo nature
Katzen-Nassnahrung

fressnapf.ch